

### Dem Parteimitglied helfen — seine Meinung beachten

Parteimitglieder, die nicht am Parteileben teilnehmen, werden durch die Parteiorganisation nicht genügend erzogen, nicht mit den großen Ideen des Marxismus-Leninismus ausgerüstet und deshalb auch nicht befähigt, offen und in jeder Weise die Politik der Partei zu vertreten. Sie verstehen auch nicht die komplizierten Fragen, die sich aus dem sozialistischen Aufbau ergeben, weil sie ihnen niemand erklärt. Deshalb werden solche Genossen in ihrer Haltung nicht selten schwankend, weichen vor Auseinandersetzungen aus oder gehen, ohne ihre Parteipflichten erfüllt zu haben, persönlichen Interessen nach. Auf diese Weise verlieren die Parteimitglieder die Fähigkeit, den Parteilosen beispielhaft voranzugehen, sie von der Richtigkeit der Politik der Partei zu überzeugen und sie für das Neue zu begeistern.

In der Partei ist das Parteimitglied der bestimmende Faktor; und es gehört zur obersten Pflicht jeder Parteileitung, dem Parteimitglied jede Hilfe zu gewähren, seine Meinung zu respektieren und seine Vorschläge und kritischen Bemerkungen sorgfältig zu beachten. Es genügt nicht, von innerparteilicher Demokratie nur zu reden. Es kommt darauf an, das Können und die Bereitschaft jedes Parteimitglieds für die edlen Ziele der Partei zu nützen und jegliche Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit dem Mitglied gegenüber zu beseitigen. Einschüchterung oder Maßregelung sind durchaus nicht die Mittel dazu, sondern geduldige Erziehung, gegenseitige Hilfe und ein sauberes, parteimäßiges Verhalten, wie es nur in einem Kampfbund von Marxisten-Leninisten möglich ist.

Neben den bereits erwähnten gibt es im Kreis Meißen weitere Beispiele dafür, daß Leitungen von Grundorganisationen diese wichtigen Prinzipien nicht beachten, sich über das persönliche Leben der Parteimitglieder, über ihre täglichen Sorgen und Schwierigkeiten oder familiären Verhältnisse wenig oder gar keine Gedanken machen. Genosse Helmut Seidel wurde im August 1954 als Kandidat in die Partei aufgenommen. Dem jetzigen Sekretär der Parteiorganisation der MTS Taubenheim, welcher Genosse Seidel angehört, wurde von der vorhergehenden Parteileitung mitgeteilt, daß die Kandidatenzeit des Genossen Seidel um ein Jahr verlängert worden ist, weil er mit der Beitragszahlung im Rückstand sei. Aber das stimmt gar nicht. Genosse Seidel ist mit seiner Beitragszahlung auf dem laufenden, und von einer Verlängerung seiner Kandidatenzeit weiß er auch nichts. Ein solches Verhandeln und Bestimmen über die Köpfe der Parteimitglieder hinweg stärkt und festigt keineswegs das Verhältnis zwischen Mitgliedschaft und Leitung.

Oder nehmen wir den Genossen Walter Kühn. Er wird als ein Genosse bezeichnet, der sehr gute Produktionsleistungen vollbringt, aber keinerlei Interesse an der Parteilarbeit hat und auch selten Versammlungen besucht. In einer Aussprache mit dem Genossen Kühn stellte es sich heraus, daß er über das Verhalten einiger Genossen der Parteiorganisation verärgert ist. In der Vergangenheit wurde er als guter Traktorist oft zu Konferenzen delegiert. Bei der Abfahrt standen andere Genossen am Tor, lachten und riefen ihm zu: „Versammlungsreisender“. Solche „kleinen Dinge“ wurden jedoch in der Parteiorganisation nicht geklärt.

Die Kreisleitung Meißen muß einiges in ihrer Arbeit korrigieren

Der Stand der politischen Arbeit in mehreren Grundorganisationen des Kreises Meißen signalisiert, daß es wesentliche Schwächen in der Anleitung durch die Kreisleitung gibt. Sie hat keine ausreichende Kenntnis über die wirkliche Lage